

COTTBUSER RUNDSCHAU



Auf Seite 10: Angler packen beim Großputz am Pinnower und Kleinsee an.

Während die ersten Wagen beim Zug der fröhlichen Leute auf die Strecke gehen, weist André Käberich seine Kollegen auf dem Alba-Betriebshof noch einmal ein. Viele Worte muss er nicht machen. Die Truppe ist ein eingespieltes Team. Seit 28 Jahren bildet Alba das Schlusslicht des Cottbuser Karnevalszugs. Dabei bringt der Entsorger nicht nur eine Menge Manneskraft mit, sondern fährt auch ordentlich auf. Der halbe Fuhrpark ist im Einsatz: drei Straßenkehrmaschinen, drei Gehwegkehrmaschinen, zwei Transporter, ein Containerfahrzeug, ein Pressfahrzeug, ein Servicefahrzeug der Werkstatt und das Auto des Einsatzleiters. Die Technik ist nötig, schließlich sollen die Straßen so schnell wie möglich wieder freigegeben werden.

Gewicht: vollgesogene Pappen

Bis zu 18 Tonnen Müll kehren die Männer beim Karnevaleinsatz von den Cottbuser Straßen. André Käberich schätzt gleich am Anfang: „Das könnte heute wieder zusammenkommen.“ Das liegt unter anderem am Regen. „Die Pappen saugen sich voll. Das macht ordentlich Gewicht.“ Der Regen wird zur Herausforderung. Denn die Kehrmaschinen saugen neben dem Müll auch Wasser von den Straßen. „Da müssen sich die Jungs aus der Werkstatt was einfallen lassen.“ Das lässt nicht lange auf sich warten. Nachdem der erste Abschnitt der Willy-Brandt-Straße sauber ist, legen die beiden Mechatroniker an den großen Kehrmaschinen Drainagen. Sie schließen Schläuche hinter den Filteranlagen an, sodass das angesaugte Wasser aus den Fahrzeugen laufen kann. Die Konfetti bleiben im Bauch der Fahrzeuge stecken.

Viel Handarbeit trotz Technik

Trotz der aufgefahrenen Technik ist die Arbeit am Sonntag zum Großteil Handarbeit. Die Männer klauen Flaschen und Pappen aus Rabatten, fegen Konfetti und harken kleine Schnapsflaschen auf die Straßen. Die schlucken wenig später die Kehrmaschinen. „Des-

Kehrmaschinen-Ballett beim Karneval



Alba lässt die Kehrmaschinen auf der Kreuzung Ballett tanzen.

Fotos: Peggy Kompalla

Karneval Beim Zug der fröhlichen Leute in Cottbus kommen am Sonntag bis zu 18 Tonnen Jubelreste zusammen. Darum kümmert sich der 25 Mann starke Putztrupp von Alba und sorgt selbst für ein ganz besonderes Schauspiel. *Von Peggy Kompalla*

halb haben wir zwei Pritschenwagen dabei“, erklärt André Käberich. Dort werden die Mülltonnen und das Kehrgerät für die Handsammler transportiert. „So sind wir viel beweglicher.“ Das ist tatsächlich nötig. Denn die Jubelreste der Passanten und Karnevalisten landen nicht nur auf der Straße und in den Papierkörben, sondern auch an den Hauseingängen und Durchbrüchen der Wohnblöcke und in den Haltestellen von Cottbusverkehr. Die Seiten hat André Käberich deshalb immer auch im Blick. Wenigstens dabei ist der Regen behilflich: „Die Schnipsel fliegen nicht ewig weit, obwohl der Wind aufrischt.“

Abstand zu den Feiernden

Der Einsatzleiter achtet aber nicht allein auf seine Leute, sondern auch auf den Abstand zum Umzug. Besonders im Aufstellbereich in Sandow ist das wichtig, wo sich Karnevalisten und Kehrmaschinen recht nahe kommen können. „Die Menschen sollen feiern und sich nicht bedroht fühlen, wenn solche großen Maschinen angefahren kommen.“ André Käberich stellt sein Fahrzeug auf der Straße quer als Abgrenzung. Dahinter sausen die Kehrmaschinen die Straße auf und ab.

Zuerst sieht die Willy-Brandt-Straße zwischen Sandower Hauptstraße und Franz-Mehring-Straße aus wie gewohnt. Zwölf Minuten braucht Alba dafür. Dann fährt der Trupp um den Umzug herum und kümmert sich um die Franz-Mehring-Straße zwischen Muskauer Platz und Blechen-Park. Das selbe Spiel noch einmal. Dann knöpft sich der Putztrupp die südliche Willy-Brandt-Straße vor. Ist das erledigt und die Karnevalisten abgezogen, startet ein seltenes Schauspiel: Die drei großen Kehrmaschinen führen auf der Kreuzung ein Ballett auf. Sie fahren hintereinander im Kreis und schlucken allen Unrat. Was sie aufgrund ihres großen Wendera-

dius in der Mitte nicht erreichen, schnappen sich die kleineren Kehrmaschinen. Es wirkt wie eine einstudierte Choreografie.

Bislang ist alles im Zeitplan. „Jetzt werden wir nicht mehr so schnell sein“, prophezeit der Einsatzleiter. Erfahrungsgemäß liegen auf der Umzugsstrecke deutlich mehr Karnevalsreste. Tatsächlich. Jetzt bewährt sich der mitgebrachte Container. Die kleinen Kehrmaschinen entleeren das erste Mal ihre Bäuche. Im Container schwappert eine unappetitliche Suppe aus Regenwasser und Müll. Die Müllbadewanne fasst 22 Kubikmeter.

Entladen auf den Betriebshof

Kurz vorm Osttor ist dann auch die erste große Straßenkehrmaschine voll. André Käberich funkt zum Kollegen: „Toni, Du bläst oben raus. Fahr rein.“ Prompt gehen die Besen hoch und das Fahrzeug verabschiedet sich. „Die Maschine ist bis zum Rand voll mit Wasser.“ Da die Kehrmaschinen wie große Staubsauger funktionieren, stiebt oben aus dem Gebläse Wasser in einer Wolke. Das große Fahrzeug muss zur Entladung auf den Betriebshof. „Das dauert mindestens eine halbe Stunde.“ Eine Maschine weniger im Einsatz. Es will alles getaktet

sein. Aber es passt. Cottbusverkehr will so schnell wie möglich, wieder auf sein Liniennetz.

Montag noch zum Schillerplatz

Die Männer arbeiten sich abschnittsweise vor. Ein Anruf vom Ordnungsamt. „Ein Getränkeverkäufer hat in Sandow den Pavillon liegen lassen, der fliegt jetzt durch die Gegend“, erklärt André Käberich. Ein kurzer Zuruf und ein Fahrzeug fährt schnell zurück und sammelt die Reste ein. Überhaupt. Wenn der Putztrupp am Viehmarkt ankommt, ist die Arbeit noch nicht getan. Rund um den Viehmarkt stehen drei 22-Kubikmeter-Container für die Verpackungsabfälle von den Wagen der Karnevalisten. Die werden abgeholt. „Dann kehren wir die Waisen- und die Külzstraße.“ Auf dem Rückweg wird noch einmal rund um die Standorte der Bierwagen und Stände geputzt.

Danach geht es auf den Hof. Dann wird es 20 Uhr sein. „Abladen und dann heim“, sagt der Einsatzleiter. „Die Fahrzeuge werden erst morgen saubergemacht.“ Montag geht es auf die letzte Karnvalsputzrunde am Schillerplatz, wo dann auch die Tribüne abgebaut wird.

Bilder vom Umzug auf Seite 11

Bürgerverein befürchtet Stau-Fallen

Mobilitätskonzept Der Bürgerverein Stadtmittre kritisiert das vorgelegte Papier für die Altstadt und lehnt es großen Teilen ab.

Cottbus. Der Bürgerverein Stadtmittre lehnt den vorliegenden Entwurf des Mobilitätskonzepts für die Altstadt in weiten Teilen ab. Darüber informieren Vereinschef Gottfried Lindner und sein Stellvertreter Hagen Stresse. Gleichzeitig äußert sich der Verein enttäuscht darüber, dass er vorab nicht in die Erarbeitung des Konzepts einbezogen worden sei.

Lediglich der Altmarktsperre während der Terrassenzeit und dem Durchfahrtsverbot für die Sprem-Überfahrt in die Mühlenstraße könne der Verein zustimmen. Ansonsten fällt das Urteil gnadenlos aus: „Das jetzige Konzept ist eher dazu geeignet, Staufallen an umliegenden Straßen zu schaffen, was wesentlich mehr umweltschädlich sein wird“, prophezeit das Führungsduo. Vielmehr müsse eine Nord-Süd- sowie eine Ost-West-Durchführung der Innenstadt für Anwohner und Gäste gewährleistet werden.

Darüber hinaus hätten Bürgergespräche gezeigt, dass die vielen älteren Anwohner der Altstadt für ihre Mobilität auf das Auto angewiesen seien. Ihre Pkw könnten die Anwohner derzeit vergleichsweise preiswert mit der Bewohnerparkkarte (15,35 Euro für ein halbes Jahr, 30,70 Euro für ein Jahr und 55 Euro für zwei Jahre) abstellen. Anders sehe das für die laut Konzept geplanten Anwohnerparkhäuser aus. Dafür seien Jahresausgaben von mindestens 600 Euro anzunehmen, was einer Monatsmiete von 50 Euro entspricht. *pk*



Lediglich dem Durchfahrtsverbot für den Altmarkt kann der Bürgerverein Stadtmittre etwas abgewinnen. Ansonsten lehnt er den Entwurf für das Mobilitätskonzept ab. *Archivfoto: M. Helbig*



Karnevalmüll bedeutet viel Handarbeit. Besen, Bläser, Harken und Hände sind im Einsatz.